

«No Dogs, No Women!»



Caroline Rominger

Früher hiess es: Frauen und Golf – das geht nicht! In England durften nur die Männer Golf spielen, und am Platzeingang hing oft ein Schild mit der Aufschrift: «No Dogs, No Women!». Das war einmal, denn auch die Golfer mussten mit der Zeit gehen. Deshalb dürfen und sollen Frauen heute Golf spielen. Doch was ist dabei anders? Was vielleicht sogar besser?

Als ich als kleines Mädchen im Engadin zum erstenmal den Schläger schwang, hielt sich meine Begeisterung in Grenzen. Da aber viele Mädchen und Jungs in meinem Alter diesen Sport ausübten, fand ich bald Spass daran. Es ist doch super, dass wir Frauen uns heute eins zu eins mit den Männern messen können. Ich denke, das ist für beide Seiten ein Vorteil, denn in welchem anderen Sport kann ich mich direkt mit einem Mann vergleichen und auf dem Platz sogar kleine Wettkämpfe austragen?

2009 habe ich mich schliesslich entschieden, Profigolferin zu werden und auf der European Tour zu spielen. Es war am Anfang eine spezielle und aufregende Welt unter all den Frauen. Viele verstanden sich sehr gut und wurden Freundinnen. Natürlich ist für uns auch die Mode auf dem Platz ein wichtiges Thema. Röcke, Shorts, T-Shirts, Regenbekleidung, Windstopper: All das gibt es heute in sämtlichen Farben. Röcke und Shorts sollten dabei möglichst kurz sein, während sie früher mindestens bis eine Handbreit vor dem Knie reichen mussten. Mittlerweile wird auf den Touren auch mit T-Shirts ohne Kragen gespielt – ab und zu sogar mit Tops, die ich eher am Strand anziehen würde. Die Modetrends kennen zurzeit keine Grenzen.

Doch was unterscheidet nun den Golfer von der Golferin? Gewiss: Die Männer schlagen den Ball viel weiter als wir – aber weil sie zugleich mehr Spin auf den Ball geben, oft auch etwas krümmer. Auf den Greens haben die Männer den grossen Vorteil, dass sie dank mehr Spin den Ball schneller und kontrollierter stoppen können. Auf harten Greens ist das natürlich sehr wirkungsvoll – und gerade im Engadin haben wir ja eher harte, linksartige Greens. Andererseits denke ich, dass die Frauen ein bisschen mehr Gefühl haben mit dem Ball. Das kommt ihnen bei kurzen Schlägen entgegen, wo die Kraft nicht entscheidend ist. Ich meine aber, dass eine Frau auf Profiniveau ein sehr ähnliches Spiel pflegt wie ein Mann auf Amateurstufe. Wenn ich bei Pro-Ams – den Turnieren mit Profis und Amateuren –



vom gleichen Abschlag aus spielen wie die männlichen Amateure, können wir die Drivelängen oder auch die Eisenlängen oft vergleichen. Die Präzision ist ein anderes Thema und lässt sich vor allem mit viel Training verbessern – egal ob Mann oder Frau.

9

Spielen Männer aggressiver als Frauen? Ich denke, dass sich Frauen eher für die defensive Variante entscheiden, das heisst, sie gehen nicht ständig auf Angriff. Oft haben aber die Frauen im Gegensatz zu den Männern auch gar nicht die Chance, etwa ein Par 5 mit zwei Schlägen anzugreifen. Ich habe da schon unzählige Situationen erlebt, in denen es hiess: no risk, no fun! Je konstanter ein Spiel wird, desto mehr zahlt sich das Risiko aus – und man hat vielleicht auch mal einen Eagle-Putt. Wenn der dann noch reingeht, lässt sich selbst ein Double Bogey schnell aufholen, den man sich an einem anderen Loch durch die hohe Risikobereitschaft eingefangen hat.

Nach der Konstanz kommen wir nun zu den Unterschieden in der Technik. Bei den Pros feilen natürlich alle unaufhörlich an der Technik – ein wichtiger Baustein, um weiterzukommen. Bei den Amateuren beobachte ich leider zu oft, dass sich Fehler einschleichen und dass sie wenig oder nie mit einem Pro arbeiten. In Pro-Ams weisen Profis dann oft auf kleine Dinge hin, die aber eine grosse Wirkung zeigen, so dass die Amateure sofort Fortschritte erzielen. Die Männer machen sich da – zumindest aus meiner Erfahrung – wohl weniger Gedanken, was die Technik angeht, Hauptsache, man schlägt den Ball weiter als der Clubfreund ...

Schliesslich werde ich auch immer wieder gefragt, inwiefern wir Frauen anders trainieren als die Männer. Da stelle ich persönlich keine grossen Unterschiede fest. Es gibt individuelle Verschiedenheiten, ich denke aber, es hängt nicht vom Geschlecht ab, wer viel und wer wenig trainiert. Generell ist es jedoch erstaunlich, wie weit es Spieler oder Spielerinnen teilweise bringen, ohne viel Trainingsaufwand zu betreiben. Wichtig finde ich, dass der Trend zu mehr Fitness immer stärker wird. Wer die Muskeln stärkt, kann die Technik verbessern und vor allem Verletzungen vorbeugen. Das gilt übrigens wiederum für beide Geschlechter und vor allem auch für die Amateure, kurz: für jeden Golfer und jede Golferin!